Rar.
1048a

M H Hy

Rar.
1048 a

Goethe

Neueröfnetes

# moralisch-politisches Puppenspiel.

Et prodesse volunt et delectare Poetae.

Leipzig und Frankfurt
1774.
[Weygand]

D.iv 2406

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

# Prolog.

Auf Adler dich zur Sonne schwing
Dem Publiko dies Blättgen bring
So Lust und Klang giebt frisches Blut
Vielleicht ist ihm nicht wohl zu Muth.
Ach schau sie guck sie komm herbey!
Der Pabst und Kaiser und Clerisei!
Haben lange Mäntel und lange Schwänz.
Paradieren mit Eicheln und Lorbeerkränz
Trottiren und stäuben zu hellen Schaaren
Machen ein Geschwäzzer als wie die Staren
Dringt einer sich dem andern vor
Deutet einer dem andern ein Eselsohr.
Da steht das liebe Publikum
Und sieht erstaunend auf und um

Was all der tollen Reuterey
Vor Anfang Will und Ende sey.
Oho sa sa zum Teufel zu!
O weh laß ab laß mich in Ruh.
Herum herauf hinan hinein
Das muß ein Schwarm Autoren seyn.
Ach Herr man krümt und kramt sich zo
Zabelt wie eine Laus hüpft wie eine Floh.
Und fliegt einmal und kriegt einmal
Und endlich läßt man euch im Saal.
Sey's Kammerherr nun sey's Lakey
Genug daß einer drinne sey.
Nun weiter auf nun weiter an
Wie's tummelt auf der Ehrenbahn.
Ach sieh wie schöne pflanzt sich ein
Das Völklein dort im Schattenhayn.

Ist wohl zurecht und wohl zu Muth
Zäunt ieder sich sein kleines Guth,
Beschneidt die Nägel in Ruh und Fried
Und singt sein Klimpimpimper Lied.
Da kommt ein Flegel ihm auf den Leib
Frißt seine Aepfel beschläft sein Weib.
Sich drauf die Bürgerschaft rottirt
Gebrüllt gewezt und Krieg geführt:
Und Höll und Erd bewegt sich schon
Da kommt mir ein Titanensohn
Und packt den ganzen Hügel auf
Mit Städt und Wäldern einem Hauf,
Mit Schlachtfelds' Lärm und lieben Sang
Es wankt die Erd dem Volk ist's bang
Und trägt sie eben in einem Lauf
Zum Schemmel den Olymp hinauf

Des wird Herr Jupiter ergrimmt
Sein' ersten besten Strahl er nimmt
Und schmeißt den Kerl die kreuz und queer
Hurlurli Burli ins Thal daher
Und freut sich seines Siegs so lang
Bis Juno ihm macht wieder bang.
So ist die Eitelkeit der Welt
Ist keines Reich so fest gestellt
Ist keine Erdenmacht so gros
Fühlt alles doch sein Endelos
Drum treibs ein ieder wie er kann
Ein kleiner Mann ist auch ein Mann.
Der Hoh stolzirt der Kleine lacht
So hat's ein ieder wohl gemacht.

---

Des

# Künstlers Erdewallen.

## Drama.

# Erster Akt.

## Vor Sonnen Aufgang.

Der Künstler an seiner Staffeley. Er hat eben das Portrait einer fleischigen, häßlichen, koquet schielenden Frau aufgestellt. Beym ersten Pinselstrich setzt er ab.

Ich will nicht! ich kann nicht!

Das schändliche verzerrte Gesicht!

(er tuht das Bild bey Seite)

Soll ich so verderben den himmlischen Morgen!

Da sie noch ruhen all meine lieben Sorgen,

Gutes Weib! kostbaare Kleinen!

(er tritt ans Fenster)

Aurora wie neukräftig liegt die Erd um dich

Und dieses Herz fühlt wieder jugendlich

Und mein Auge, wie seelig dir entgegen zu weinen.

(er setzt ein Lebensgrosses Bild der Venus Urania auf die Staffeley)

Meine Göttin deiner Gegenwart Blick,

Ueberdrängt mich wie erstes Jugend Glück.

Die ich in Seel und Sinn, himmlische Gestalt

Dich umfasse mit Bräutigams Gewalt.

Wo mein Pinsel dich berührt bist du mein:

Du bist ich, bist mehr als ich, ich bin dein.

Uranfängliche Schönheit! Königinn der Welt!

Und ich soll dich lassen für feiles Geld.

Dem Tohren lassen, der am bunten Tand

Sich weidet, an einer schäckigen Wand.

Meine Kinder! — Göttin du wirst sie letzen

Du gehst in eines reichen Haus

Ihn in Contribution zu setzen

Und ich trag ihnen Brod heraus.

Und er besitzt dich nicht, er hat dich nur.

Du wohnst bey mir Urquell der Natur,

Leben und Freude der Creatur!

In dir versunken

Fühl ich mich seelig an allen Sinnen trunken.

(man hört in der Kammer ein Kind schreyn)

Ae! å!

Künstler

Lieber Gott!

Künstlers Frau erwacht.

's is schon Tag!

Bist schon auf? Lieber geh doch schlag

Mir

Mir Feuer, leg Holz an, stell Wasser bey,

Daß ich dem Kindel koch den Brey.

Künstler einen Augenblick vor seinem Bilde verweilend.

Meine Göttin!

Sein ältster Knabe springt aus dem Bette läuft baarfus hervor.

Lieber Pappe ich helfe dich!

Künstler

Wie lang?

Knabe

Was?

Künstler

Bring klein Holz in die Küch!

Zweyter

# Zweyter Akt.

Künstler

Wer klopft so gewaltig? Fritzel schau.

Knabe

Es is der Herr mit der dicken Frau.

Künstler (stellt das leidige Portrait wieder auf)

Da muß ich tuhn als hätt ich gemahlt.

Frau

Machs nur es wird ia wohl bezahlt.

Künstler

Künstler

Das tuhts ihm

Der Herr und Madame treten herein.

Herr

Da kommen wir ia zurecht.

Madame

Hab heut geschlafen gar zu schlecht.

Frau

O die Madam sind immer schön.

Herr

Darf man die Stück in der Eck besehn.

Künstler

Sie machen sich staubig

(zu Madame)

Belieben sich nieder-
zulassen!

Herr

Herr

Sie müssen sie recht im Geiste fassen.

Es ist wohl gut doch so noch nicht,

Daß es einen von dem Tuch anspricht.

Künstler heimlich.

Es ist auch darnach ein Angesicht.

Der Herr nimmt ein Gemähld aus der Ecke.

Ist das ihr eigen Bildniß hier.

Künstler

Vor zehen Jahren glich es mir.

Herr

Es gleicht noch ziemlich

Madame einen flüchtigen
Blick darauf werfend.

O gar sehr!

Herr

Sie haben iezt gar viel Runzeln mehr.

Frau mit dem Korbe am
Arm heimlich.

Gieb mir Geld ich muß auf den Mark!

Künstler

Ich hab nichts.

Frau

Dafür kauft man ein'n Quark.

Künstler

Da!

Herr

Aber ihre Manier ist ietzt grösser

Künstler

Das eine wird schlimmer, das andre besser.

Herr zur Staffeley tretend.

So! so! da an dem Nasenbug!

Und die Augen sind nicht feurig gnug.

Künstler vor sich.

O mir! das mag der Teufel ertragen.

Die Muse ungesehn den andern tritt zu ihm.

Mein Sohn fängst ietzt an zu verzagen!

Trägt ia ein ieder Mensch sein Joch.

Ist sie garstig bezahlt sie doch,

Und laß den Kerl tadlen und schwäzzen.

Hast Zeit genug dich zu ergözzen

An dir selbst und an iedem Bild

Das liebevoll aus deinem Pinsel quillt.

Wenn man muß eine Zeitlang hacken und graben,

Wird man die Ruh erst willkommen haben.

Der Himmel kann einen auch verwöhnen

Daß man sich tuht nach der Erde sehnen.

Dir schmeckt das Essen Lieb und Schlaff

Und bist nicht reich so bist du brav.

# Jahrmarktsfest

## zu Plundersweilern.

---

### Ein Schönbartsspiel.

## Docktor Medikus. Marktschreyer.

Marktschreyer

Werd's rühmen und preisen weit und breit
Daß Plundersweilern dieser Zeit
Ein so hochgelahrter Docktor ziert
Der seine Collegen nicht cujonirt.
Habt Dank für den Erlaubnißschein,
Hoffe, ihr werdet zugegen seyn
Wenn wir heut Abend auf allen Vieren
Das liebe Publikum amüsiren.

Ich hoff' es soll euch wohl behagen

Gehts nicht von Herzen, so gehts vom
Magen.

Docktor

Herr Bruder, Gott geb euch seinen Seegen

Unzählbar, in Schnupftuchs Hagelregen.

Den Profit kann ich euch wohl gönnen,

Weiß was im Grund wir alle können.

Läßt sich die Krankheit nicht curiren

Muß man sie eben mit Hofnung schmieren

Die Kranken sind wie Schwamm und Zun-
der

Ein

Ein neuer Arzt thut immer Wunder.

Was gebt ihr für eine Comödia?

Marktschreyer

Herr es ist eine Tragödia

Voll süsser Worten und Sittensprüchen

Hüten uns auch für Zoten und Flüchen

Seitdem die Gegend in einer Nacht

Der Landcatechismus sittlich gemacht.

Docktor

Da wird man sich wohl ennuyiren

Marktschreyer

Könnt ich nur meinen Hannswurst curiren!

Der sonst im Intermezzo brav

Die Leute weckt aus 'm Sittenschlaf.

Bedienter

Viel Empfehl vom gnädgen Fräulein

Sie hofft, Sie werden so gütig seyn

Und mit zu der Frau Amtmann gehen

Um all das Gaukelspiel zu sehen.

Tyroler

Kauft allerhand kauft allerhand

Kauft lang und kurze Waar.

Sechs Kreutzer's Stück, ist gar kein Geld

Wies einem in die Hände fällt

Kauft allerhand :/:

Kauft lang und kurze Waar.

Bauer

Besem kauft, Besem kauft

Groß und klein

Schroff und rein

Braun und weiß

All aus frischem Birkenreiß

Kehrt die Gasse Stub' und Steiß

Besemreiß Besemreiß.

Nürnberger

Liebe Kindlein

Kauft ein

Hier ein Hündlein

Hier ein Schwein.

Trummel und Schlägel

Ein Reitpferd ein Wägel

Kugeln und Kegel

Kistgen und Pfeiffer

Kutschen und Läuffer

Husar und Schweitzer

Nur ein Paar Kreutzer

Ist alles dein

Kindlein kauft ein.

Fräulein

Die Leute schreyen wie besessen

Docktor

Es gilt ums Abendessen.

Tyrolerin

Kann ich mit meiner Waare dienen

Fräulein

Was führt sie denn?

Tyrolerin

Gemahlt neumodisch Band

Die leichtsten Palatinen

Sind bey der Hand.

Sehn Sie die allerliebsten Häubchen an

Die Fächer! was man sehen kann!

Niedlich scharmant.

Wagenschmeermann

Her! her!

Butterweiche Wagenschmeer!

Daß die Achsen nicht knirren

Daß die Råder nicht girren

Ya! ya!

Ich und mein Esel sind auch da.

Gouvernante

Dort steht der Docktor und mein Fräulen

Herr Pfarrer lassen Sie uns eilen.

Pfefferkuchenmädchen

Ha ha ha

Nehmt von den Pfefferkuchen da

Sind gewürzt süß und gut

Frisches Blut

Guten Muth

Pfeffernüß ha ha ha.

Gouvernante

Geschwind Herr Pfarrer dann —

Sticht Sie das Mädchen an?

Pfarrer

Wie Sie befehlen

Zigeunerhauptmann

Lumpen und Quark

Der ganze Mark

Zigeunerbursch

Die Pistolen

Möcht ich mir holen.

Zigeunerhauptmann

Sind nicht den Teufel werth.

Weitmäuligte Laffen

Feilschen und gaffen

Gaffen und kauffen.

Bestienhauffen

Kinder und Fratzen

Affen und Katzen

Mögt all das Zeug nicht

Wenn ichs geschenkt kriegt.

Dürft ich nur über sie

Zigeunerbursch

Wetter! wir wollten sie

Zigeunerhauptmann

Wollten sie zausen

Zigeunerbursch

Wollten sie lausen

Zigeunerhauptmann

Mit zwanzig Mann

Mein wär der Kram.

Zigeunerbursch

Wär wohl der Müh werth.

Fräulein

Frau Amtmann Sie werden verzeyhen

Amtmannin

Wir freuen

Uns von Herzen. Willkommner Besuch!

Dock-

Docktor

Jst heut doch des Lärmens genug

Bänkelsänger

Ihr lieben Christen allgemein

Wenn wollt ihr euch verbessern?

Ihr könnt nicht anders ruhig seyn

Und euer Glück vergrössern

Das Laster weh dem Menschen thut

Die Tugend ist das höchste Gut

Und liegt euch vor den Füssen.

Amtmann

Der Mensch meynt's doch gut

Zitterspielbub

Ai! Ai! meinen Kreutzer

Er hat mir mein Kreutzer genommen

Marmotte

Ist nicht wahr, ist mein.

(balgen sich. Marmotte siegt. Zitter weint.)

Lichtputzer in Hannswurst-
tracht auf dem Theater.

Wollens gnädigst erlauben

Daß wir — nicht anfangen

Ziegeunerhauptmann

Wie die Schöpse laufen

Vom Narren Gift zu kaufen

Schwein-

Schweinmetzger

Führt mir die Schwein' nach Haus

Ochsenhändler

Die Ochsen langsam zum Ort hinaus

Wir kommen nach.

Herr Bruder der Wirth uns borgt

Wir trinken eins. Die Heerde ist versorgt.

Hannswurst

Ihr mehnt i bin Hannswurst nit wahr

Hab sein Krage, sei Hose, sei Knopf

Hett i au sei Kopf

Wär i Hannswurst gans und gar

Js doch in der Art

Seht nur de Bart

Allons wer kauff mir

Pflaster, Laxier.

Hab soviel Durst

Als wie Hannswurst.

Schnupftuch rauf!

Marktschreyer

Wirst nit viel angeln, ist noch zu früh

Meine Damen und Herrn

Sähen wohl gern.

's trefliche Trauerstück

Und

Und diesen Augenblick

Wird sich der Vorhang heben

Belieben nur Acht zu geben

Ist die Historia

Von Esther in Drama

Ist nach der neusten Art

Zähnklapp und Grausen gepaart

Daß nur sehr Schad ist

Daß heller Tag ist

Sollte stich dunkel seyn

Denn sind viel Lichter drein.

(Der Vorhang hebt sich. Man sieht den Galgen in der Ferne.)

## Kaiser Ahasverus. Haman.

### Haman

Gnädger König Herr und Fürst
Du mir es nicht verargen wirst
Wenn ich an deinem Geburtstag
Dir beschwerlich bin mit Verdruß und Klag.
Es will mir aber das Herz abfressen
Kann weder schlafen noch trinken noch essen.
Du weißt wieviel es uns Mühe gemacht
Bis wir es haben so weit gebracht

Aber wir wollen sie bald belehren

Und zum Unglauben sie bekehren

Und lassen sie sich wa nicht weisen

So sollen sie alle Teufel zerreissen.

Ahasverus

Jn so fern ist mirs einerley

Doch brauchts all, dünkt mich, nicht's Geschrey.

Laßt sie am Sonnenlicht sich vergnügen

Fleißig bey ihren Weibern liegen

Damit wir tapfre Kinder kriegen.

Haman

Behüte Gott, Ihre Majestät.

Das leidt sein Lebtag kein Prophet.

Doch

Doch wären die noch zu bekehren

Aber die leidigen Irrlehren

Der Empfindsamen aus Judäa

Sind mir zum theuren Aerger da.

Was hilfts daß wir Religion

Gestoßen vom Tyrannenthron

Wenn die Kerls ihren neuen Götzen

Oben auf die Trümmer setzen.

Religion, Empfindsamkeit

ist lang wie breit.

Müssen das all exterminiren

Nur

Nur die Vernunft, die soll uns führen.

Ihr himlisch klares Angesicht

Ahasverus

Hat auch dafür keine Waden nicht.

Wollen's ein andermal besehen.

Beliebt mir jetzt zu Bett zu gehen

Haman

Wünsch Euro Majestät geruhige Nacht]

Hannswurst

Der erste Aktus ist nun vollbracht

Und der nun folgt — das ist der zweyte.

Markt.

## Marktschreyer

Lieben Freunde! gute Leute!

Daß Menschenlieb und Freundlichkeit

Sorge für eure Gesundheit

Und Leibeswohl zu dieser Zeit

Mich diesen weiten Weg geführt

Das seyd ihr alle perschwadirt.

Und von meiner Wissenschaft und Kunst

Werdet ihr liebe Freund mit Gunst

Euch selbst am besten überführen

Und ist so wenig zu verlieren.

Zwar

Zwar könnt ich euch Brief und Siegel weisen
Von der Kåyserin aller Reussen
Und von Friedrich dem König von Preussen
Und allen Europens Potentaten
Doch wer spricht gern von seinen Thaten?
Sind auch viel meiner Vorfahren
Die leider nichts als Prahler waren
Ihr könntet's denken auch von mir
Drum rühm ich nichts und zeig' euch hier
Ein Påckel Arzeney, köstlich und gut.
Die Waar' sich selber loben thut.

Wozu 's alles schon gut gewesen
Ist auf'm gedruckten Zeddel zu lesen.
Und enthält das Päckel ganz
Ein Magenpulver und Purganz
Ein Zahnpülverlein honigsüsse
Und einen Ring gegen alle Flüsse.
Wird nur dafür ein Batzen begehrt
Ist in der Noth wohl hundert werth.

Hannswurst

Schnupfstuch rauf :/:

Zigeunerhaupmann

Das Milchmädchen da ist ein hübsches Ding

Ich kaufft' ihr wol so ein zinnernen Ring

Gefällt ihr das mein liebes Kind?

Milchmädchen

Man sieht sich an den sieben Sachen blind.

Docktor

Wie gefällt Ihnen das Drama?

Amtmann

Nicht. Sind doch immer Scandala

Hab auch gleich ihnen sagen lassen

Sie sollen das Ding geziemlicher fassen.

Docktor

Was sagte denn der Entrepreneur?

Amtmann

Es käm' dergleichen Zeug nicht mehr

Und zuletzt Haman gehenkt erscheine

Zur Warnung und Schröcken der ganzen Gemeine.

Hannswurst

Schnupftuch rauf :,:

Marktschreyer

Die Herren gehn noch nicht von hinnen

Wir wollen den zweyten Akt beginnen

Indessen können sie sich besinnen

Ob sie von meiner Waar was brauchen

Hannswurst

Gebt Acht! kommen euch Tränen in die Augen.

Die Königin Esther. Mardochai.

Esther

Ich bitt euch, laßt mich ungeplagt

Mardochai

Hätt's gern zum letztenmal gesagt
Wem aber am Herzen thut liegen
Die Menschen in einander zu fügen
Wie Krebs und Kalbfleisch in ein Ragu
Und eine wohlschmeckende Sauce dazu.

Kann unmöglich gleichgültig seyn
Zu sehn die Heiden wie die Schwein
Und unser Lämmelein Häuflein zart
Durcheinander lauffen nach ihrer Art.
Möcht' all sie gern modifiziren
Die Schwein zu Lämmern recktifiziren
Und ein ganzes draus combiniren.
Daß die Gemeine zu Corinthus
Und Rom, Coloß und Ephesus
Und Herrenhut und Herrenhag
Davor bestünde mit Schand und Schmach

Da ist es nun an dir o Frau!

Dich zu machen an die Königssau

Und seiner Borsten harten Straus

Zu kehren in Lämmleins Wolle kraus.

Ich geh aber im Land auf und nieder

Caper immer neue Schwestern und Brüder

Und gläubige sie alle zusammen

Mit Hämmleins Lämmleins Liebesflammen.

Geh dann davon in stiller Nacht

Als hätt ich in das Bett gemacht

Die Mägdlein haben mir immer Dank

Ists nicht Geruch, so ists Gestank.

Esther

Mein Gemahl ist wohl schon eingeschlaffen

Läg lieber mit einen von euren Schaaffen

Indessen, kann's nicht anders seyn

Ists nicht ein Schaaf, so ists ein Schwein.

(ab)

Marktschreyer

Seiltänzer wird sich sehen lassen.

Schattenspielmann

Orgelum, orgeley.

Dudeldumdey.

Docktor

Laßt ihn rein kommen

Thut die Lichter aus

Sind ja in einem honetten Haus

Nicht wahr Herr Amtmann! man ist was
man bleibt?

Amtmann

Man ist, wie man's treibt.

Schattenspielmann

Orgelum, orgeley

Dudeldumdey!

Lichter weg! mein Lämpgen nur!

Nimmt sich sonst nicht aus.

Ins dunkle da, Mesdames!

Docktor

Von Herzen gern.

Schattenspielmann

Orgelum, orgeley :,:

Ach wie sie is alles dunkel

Finsternis is

War sie all wüst und leer

Hab sie all nicks auf die Erd gesehn

Orgelum :,:

Sprach sie Gott 's werd Licht

Wie's hell da 'rein bricht

Wie sie all durkeinander gehn

Die Element alle vier

In sechs Tag alles gemacht is

Sonn Mond Stern Baum und Thier

Orgelum orgeley

Dudeldumdey

Steh sie Adam in die Paradies

Steh sie Eva hat sie die Schlang verführt

Nausgejagt

Mit Dorn Disteln

Geburtsschmerzen geplagt

O weh!

Orgelum :,:

Hat sie die Welt vermehrt

Mit viel gottlose Leut

Waren so fromm vorher

Habe gesunge gebet

Glaube mehr an keine Gott

Ist es ein Schand und Spott.

Seh sie die Ritter und Damen

Wie sie zusammen kamen

Sich begehn, sich begatten

In alle grüne Schatten

Uf alle grüne Häide

Kann das unser Herr Gott leide?

Orgelum, orgeley

Dudeldumdey.

Fährt da die Sündfluth rein

Wie sie Gotts erbärmlick schreyn

All all ersauffen schwer

Is gar kein Rettung mehr Orgelum :,:

Guck sie! in vollem Schuß

Fliegt daher Mercurius

Macht

Macht ein End all dieser Noth

Dank sey dir lieber Herre Gott

Orgelum, orgeley

Dudeldumdey

Docktor

Ja da wären wir geborgen.

Fräulein

Empfehlen uns

Amtmann

Sie kommen doch wieder morgen?

Gouvernante

Man hat an einmal satt

## Docktor

Jeder Tag seine eigne Plage hat.

## Schattenspielmann

Orgelum, orgeley

Dudeldumdey.

# Ein
# Fastnachtsspiel,
auch wohl zu tragieren
## nach Ostern,
vom
## Pater Brey
dem falschen Propheten.

---

Zu Lehr Nutz und Kurzweil gemeiner Cristenheit insonders Frauen und Jungfrauen zum goldnen Spiegel.

## Würzkrämer in seinem Laden.

Junge! hol mir die Schachtel dort droben
Der Teuffels Pfaff hat mir alles verschoben.
Mir war mein Laden wohl eingericht
Fehlt' auch darinn an Ordnung nicht
Mir war eines jeden Platz bekannt
Die nöthigst Waar stund bey der Hand
Toback und Caffee, ohn' den der Tag
Kein Höckerweib mehr leben mag
Da kam ein Teuffels Pfäfflein ins Land
Der hat uns Kopf und Sinn verwandt

Sagt

Sagt wir wären unordentleich

An Sinn und Rumor den Studenten gleich

Könnt unsre Haushaltung nicht bestehen

Müßten alle ärschlings zum Teuffel gehen

Wenn wir nicht thäten seiner Führung

Uns übergeben und geistlicher Regierung.

Wir waren Burgersleut guter Art

Glaubten dem Kerl auf seinen Bart

Darinn er freilich hat nicht viel Haar

Wir waren bethört eben ganz und gar

Da kam er denn in den Laden herein,

Sagt: verflucht! das sind mir Schwein

Wie

Wie alles durcheinander steht?

Müst's einrichten nach dem Alphabet.

Da kriegt er mir meinen Kasten Caffee

Und setzt mir ihn oben auf ins C

Und stellt mir die Tobacksbüchsen weg

Dort hinten ins T. zum Teuffelsdreck

Kehrt eben alles drüber und drunter

Gieng weg und sprach: so besteh's jetzunder.

Da macht' er sich an meine Frauen

Die auch ein bischen umzuschauen

Ich bat mir aber die Ehr auf einandermal aus

Und so schafft' ich mir'n aus dem Haus.

Er hat mir's aber auch gedacht

Und mir einen verfluchten Streich gemacht

Sonst hielten wir's mit der Nachbarinn

Ein altes Weib von treuem Sinn

Mit der hat er uns auch entzweyt

Man sieht sie fast nicht die ganze Zeit

Doch da kommt sie so eben her

Nachbarinn kommt

Würzkrämer

Frau Nachbarinn, was ist ihr Begehr?

Si=

Sibilla die Nachbarinn

Hätte gern für zwey Pfenning Schwefel und
Zunder

Würzkrämer

Ey sieh, 's ja ein grosses Wunder

Daß man nur einmal hat die Ehr

Sibilla

Ey der Herr Nachbar braucht einen nicht sehr

Würzkrämer

Red sie das nicht. Es war ein Zeit

Da wir waren gute Nachbarsleut

Und borgten einander Schüsseln und Besen

Wär' auch alles gut gewesen

Aber vom Pfaffen kommt der Neid

Mistraun, Verdruß und Zwistigkeit

Sibilla

Redt er mir nichts übern Herrn Pater

Er ist im Haus' als wie der Vater

Hat über meine Tochter viel Gewalt

Zeigt ihr wie sie soll werden klug und alt

Und ist ein Mensch von viel Verstand

Hat auch gesehn schon manches Land

Würzkrämer

Aber bedenkt sie nicht dabey

Wie sehr gefährlich der Pfaff ihr sey?

Was thut er an ihrer Tochter lecken

An fremden verbot'nen Speisen schlecken?

Was würd' Herr Balandrino sagen

Wenn er zurückkäm' in diesen Tagen

Der in Italia zu dieser Frist

Unter'n Dragonern Hauptmann ist

Und ist ihrer Tochter Bräutigam

Nicht blöckt und trottelt wie ein Lamm?

Sibilla

Herr Nachbar er hat ein böses Maul

Er gönnt dem Herrn Pater keinen blinden Gaul.

Mein Tochter, die ist in Büchern belesen

Das ist dem Herrn Pater just sein Wesen

Auch redt sie verståndig allermeist

Von ihrem Herzen wie sies heißt

Würzkråmer

Frau Nachbarin, das ist alles gut

Eure Tochter ist ein junges Blut

Und kennt den Teuffel der Månner Rånken

Warum sie sich an die Maidels henken

Die ganze Stadt is voll davon.

Sibilla

Lieber Herr Nachbar, weiß alles schon

Meynt

Meynt er denn aber Herr, beym Blut,

Daß mein Maidel was böses thut?

Würzkrämer

Was böses? davon ist nicht die Red

Es ist nur aber die Frag, wies steht.

Sieht sie, ich muß ihr deutlich sagen

Ich stund ungefähr dieser Tagen

Hinten am Hollunderzaun

Da kam mein Pfäfflein und Maidelein traun

Giengen auf und ab spazieren

Thäten einander umschlungen führen

Thäten mit Aeugleins sich begäffeln

Einander in die Ohren räffeln

Als wollten sie eben allsogleich

Miteinander ins Bett oder ins Himmelreich.

Sibilla

Davor habt ihr eben keine Sinnen

Ganz geistilich ist sein Beginnen

Er ist von Fleischbegierden rein

Wie die lieben Herzengelein.

Ich wollt, ihr thätet ihn nur recht kennen

Würdet ihn gern einen Heiligen nennen.

(Frau Sibilla die Nachbarinn ab)

Valandrino, der Dragoner-
Hauptmann tritt auf und spricht

Da bin ich nun durch viele Gefahr
Zurückgekehrt im dritten Jahr
Hab in Italia die Pfaffen gelaust
Und manche Republik gezaust.
Bin nur jetzt von Sorgen getrieben
Wie es drinne steht mit meiner Lieben.
Und ob wie in der Stadt man sagt
Sie sich mit einem Teuffels-Pfaffen behagt.
Will doch gleich den Nachbar fragen
War ein redlich Kerl in alten Tagen

Würzkrämer

Herr Hauptmann, seyd ihr 's? Gott sey Dank
Haben euch halt erwart solang

Hauptmann

Ich bin freilich lang geblieben
Wie habt ihrs denn die Zeit getrieben?

Würzkrämer

So bürgerlich. Eben leidlich dumm.

Hauptmann

Wie stehts in der Nachbarschaft herum?
Ists wahr —

Würzkrämer

Seyd ihr etwa schon vergifft?

Da hat einer ein bös Eh gestifft.

Hauptmann

Sagt, ists wahr mit dem Pfaffen?

Würzkrämer

Herr ich hab nichts mit dem Mist zu schaffen

Aber soviel kann ich euch sagen

Ihr müßt nit mit Feuer und Schwerdt drein schlagen.

Müßt erst mit eignen Augen sehn

Wies drinnen thut im Haus' hergehn.

Kommt nur in meine Stube nein

So eben fällt ein Schwank mir ein.

Laßt euchs unangefochten seyn.

Eure Braut ist ein gutes Ding

Und der Pfaff nur ein Däumerling (sie gehen ab)

Wird vorgestellt der Frau Sibilla Garten. Treten auf: das Pfäfflein und Leonora, sich an Händen führend.

Pfaff

Wie ist doch heut der Tag so schön!

Gar lieblich ists spazieren zu gehn.

Leonora

Wie schön wird nicht erst seyn der Tag

Da mein Balandrino kommen mag?

Pfaff

Wollt euch wohl gönnen die Herzensfreude!
Doch wir sind indeß beysammen heute
Und ergötzen unsere Brust
Mit Freundschaft und Gespräche sluſt

Leonora

Wie wird euch Balandrino schätzen
An eurem Umgang sich ergötzen
Erkennen euer edel Geblüt
Frey und liebevolles Gemüth.
Und wie ihr wollet allen gut
Niemals zuviel noch zu wenig thut.

Pfaff

O Jungfrau, ich mit Seel und Sinn
Auf immerdar dein eigen bin
Und den du Bräutigam thust nennen
Mög er so deinen Werth erkennen!
O himmlisch glücklich ist der Mann
Der dich die Seine nennen kann. (sie gehn vorüber,

Tritt auf Balandrino der Hauptmann verkleidet in einen alten Edelmann, mit weissem Bart und Ziegenperüke und der Würzkrämer.

Würzkrämer

Hab euch nun gesagt des Pfaffen Geschicht
Wie er alles nach seinem Gehirn einricht

Wie er will Berg und Thal vergleichen

Alles Rauhe mit Gips und Kalk verstreichen

Und endlich mahlen auf das Weiß

Sein Gesicht oder seinen Steiß.

Hauptmann

Wir wollen den Kerl gewaltig curiren

Und über die Ohren in Dreck nein führen

Geht jetzt ein bischen nur bey Seit

Würzkrämer

Wenn ihr mich braucht, ich bin nicht weit
(geht ab)

Hauptmann

Ho! Holla! ho!

Si-

Sibilla

Welch ein Geschrey?

Hauptmann

Treff ich nicht hier den Pater Brey?

Sibilla

Er wird wohl in dem Garten seyn

Ich schick ihn Ihnen gleich herein (ab)

Der Pfaff tritt auf und spricht.

Womit kann ich dem Herren dienen?

Hauptmann

Ich bin so frey, mich zu erkühnen

Den Herrn Pater hier aufzutreiben

Sie müssens Ihrem Ruf zuschreiben.

Ich

Ich habe soviel guts vernommen

Von vielen die da und dorther kommen

Wie Sie überall haben genug

Der Menschen Gunst und guten Geruch

Wollt Sie doch eiligst kennen lernen.

Aus Furcht, Sie möchten sich bald entfernen.

Pfaff

Mein lieber Herr, wer sind Sie dann?

Hauptmann

Ich bin ein reicher Edelmann

Habe gar viel Gut und Geld

Die schönsten Dörfer auf der Welt

Aber mir fehlts am rechten Mann

Der all das guberniren kann.

Es geht, geht alles durcheinander

Wie Mäusedreck und Coriander

Die Nachbarn leben in Zank und Streit

Unter Brüdern ist keine Einigkeit

Die Mägde schlaffen bey den Buben

Die Kinder hofiren in die Stuben

Ich fürcht, es kommt der jüngste Tag

Pfaff

Ach da wird alles gut darnach

Hauptmann

Ich hätt's eben noch gern gut vorher

Drum

Drum verlanget mich zu wissen sehr

Wie Sie denken, ich sollt's anfangen

Pfaff

Können nicht zu Ihrem Zweck gelangen

Sie müssen denn einen Plan disponiren

Und den mit Festigkeit vollführen.

Da muß alles calculirt seyn

Da darf kein einzig Geschöpf hinein

Mäus' und Ratten, Flöh und Wanzen

Müssen alle beytragen zum Ganzen.

Hauptmann

Das thun sie jetzt auch, ohne Kunst.

Pfaff

Doch ist das nicht das recht', mit Gunst,
Es geht ein jedes seinen Gang
Doch so ein Reich, das dauert nicht lang.
Muß alles ineinander greiffen
Nichts hinüber herüber schweiffen
Das giebt alsdenn ein Reich, das hält
Im schönsten Flor bis ans End' der Welt.

Hauptmann

Mein Herr, ich hab hier in der Näh
Ein Völklein da ich gerne säh
Wenn eure Kunst und Wissenschaft
Wollt da beweisen ihre Kraft.

Sie führen ein Sodomitisch Leben

Ich will sie eurer Aufsicht übergeben

Sie reden alle durch die Nasen

Haben Wännste sehr aufgeblasen

Und schnautzen jeden Christen an

Und lauffen davon vor jedermann.

Pfaff

Da ist der Fehler, da sitzt es eben

Sobald die Kerls wie Wilde leben

Und nicht bethulich und freundlich sind

Doch das verbessert sich geschwind.

Hab ich doch mit Geisteswortten

Auf meinen Reisen aller Orten

Aus rohen ungewaschnen Leuten

Die lebten wie Juden Türcken und Heyden

Zusammengebracht eine Gemein

Die lieben wie Mäyenlämmelein

Sich und die Geistesbrüderlein.

Hauptmann

Wollet ihr nicht gleich hinaus reiten?

Der Herr Nachbar soll euch begleiten.

Pfaff

Der ist sonst nicht mein guter Freund;

Hauptmann

Herr Pater! mehr als ihr es meynt.

(sie gehen ab)

Hauptmann kommt zurück und spricht:

Nun muß ich noch ein bischen sehn
Wie's thut mit Leonoren stehn.
Ich thu sie wohl unschuldig schätzen
Der Pfaff kann nichts als prahlen und schwätzen
Da kommt sie eben recht herein
Jungfrau! sie scheint betrübt zu seyn

Leonore

Mir ists im Herzen weh und bange
Mein Bräutigam der bleibt solange.

Hauptmann

Liebt ihr ihn denn allein so sehr?

Leonore

Ohn ihn möcht ich nicht leben mehr

Hauptmann

Der Pater euch ja hofiren thut

Leonore

Ach ja das ist wohl alles gut

Aber gegen meinen Bräutigam

Ist der Herr Pater nur ein Schwamm.

Hauptmann

Ich fürcht, es wird ein Hurry geben

Wenn der Hauptman hört euer Leben.

Leonore

Ach nein, denn ich ihm schwören kann

Denke nicht dran, der Pfaff sey Mann

Und

Und ich dem Hauptmann eigen bin

Von ganzem Herzen und ganzem Sinn

Hauptmann (wirft Perüke und Bart weg und entdeckt sich)

So komme denn an meine Brust

O Liebe, meines Herzens Lust

Leonore

Ists möglich? ach ich glaub es kaum

Die himmlisch Freuden ist ein Traum

Hauptmann

O Leonor', bist treu genug

Wärst du gewesen auch so klug

Leonore

Ich bin ganz ohne Schuld und Sünd

Hauptmann

Das weiß ich wohl mein liebes Ki

Die Kerls sind vom Teuffel besessen

Schnopern herum an allen Essen

Lecken den Weiblein die Ellenbogen

Stellen sich gar zu wohlgezogen

Nisten sich ein mit Schmeicheln und Lügei

Wie Filzläus, sind nicht heraus zu kriegen

Aber ich hab ihn prostituirt

Der Nachbar hat ihn hinausgeführt

Wo die Schwein' auf die Weide gehn

Da mag er bekehren und lehren schön.

Nachbar Würzkrämer kommt lachend
außer Athem

Gott grüß euch edles junges Paar!

Der Pfaff ist rasend ganz und gar

Läuft wie wütig hinter mir drein

Ich führt' ihn draussen zu den Schwein'

Sperrt Maul und Augen auf der Matz

Als ich ihm sagt', er wär' am Platz.

Er säh sie redten durch die Nasen

Hätten Bäuche sehr aufgeblasen

Wären unfreundlich grob und lüderlich

Schnautzten und bissen sich unbrüderlich

Lebten ohne Religion und Gott

Und Ordnung wie ein Studentenrott
Möcht sie nun machen all hönett
Und die frömmst' nehmen mit zu Bett.

Hauptmann

Thät er darauf wacker rasen?

Würzkrämer

Viel Flüch und Schimpf aus 'em Rachen blasen
Da kommt er ja gelauffen schon.

Pfaff ausser Athem.

Wo hat der Teufel den Cujon? (erschrickt, da er den Hauptmann sieht)

Hauptmann

Herr Pfaff! erkennt er nun die Schlingen?
Sollt ihm wohl noch ein Gratias singen.

Doch

Doch mag er frey seiner Wege gahn

Nur hör' er noch zwey Wörtgen an.

Er meynt, die Welt könnt nicht bestehen

Wenn er nicht thät drauf herumhergehen

Bildt sich ein wunderliche Streich

Von seinem himmlisch geistgen Reich

Meynt, er wolle die Welt verbessern

Ihre Glückseeligkeit vergrössern

Und lebt ein jedes doch fort an

So übel und so gut es kann.

Er denkt, er trägt die Welt aufm Rücken

Fäng' er uns nur einweil die Mücken!

Aber

Aber da ist nichts recht und gut
Als was Herr Pater selber thut.
Thät gerne eine Stadt abbrennen
Weil er sie nicht hat bauen können
Findts verflucht, daß ohn' ihn zu fragen
Die Sonne sich auf und ab kann wagen
Doch Herr! damit er uns beweist
Daß ohne ihn die Erde reist
Zusammen stürzen Berg und Thal
Probier' ers nur und sterb er einmahl
Und wenn davon auf der ganzen Welt
Ein Schweinstall nur zusammen fällt

So erklär' ich ihn für einen Propheten

Will ihn mit all meinem Hauſ' anbethen.

(der Pfaff zieht ab)

Hauptmann

Und du geliebtes Lorchen mein

Warſt gleich einem Wickelkindelein

Das ſchreyt nach Brey und Suppe lang

Des wird der Mutter angſt und bang

Ihr Brey iſt noch nicht gar und recht

Drum nimmt ſie ſchnell ein Lümpgen ſchlecht

Und kaut ein Zuckerbrod hinein

Und ſteckt's dem Kind' ins Mündelein.

Da ſaugts und zutſcht denn um ſein Leben

Es

Will ihm aber keine Sättigung geben

Es zieht erst allen Zucker aus

Und speyt den Lumpen wieder aus.

So laßt uns denn den Schnacken belachen

Und gleich von Herzen Hochzeit machen.

Ihr Jungfrauen, laßt euch nimmer küssen

Von Pfaffen die sonst nichts wollen noch wissen

Denn wer möcht' einen zu Tische laden

Auf den blossen Geruch von einem Braten?

Es gehört zu jeglichem Sacrament

Geistlicher Anfang, leiblich Mittel, fleischlich

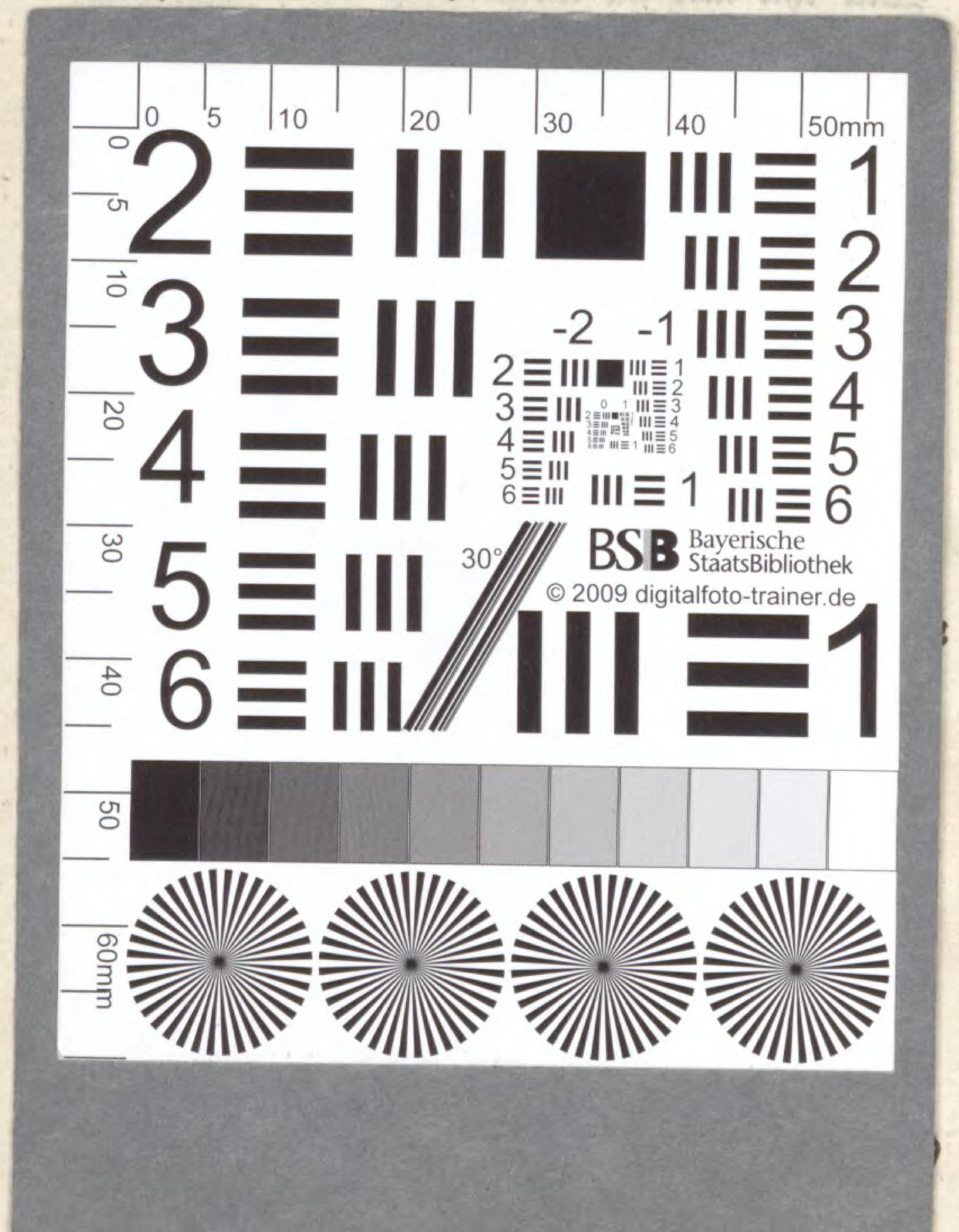
End.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

coll. cplt.
F.

Will ihm aber keine Sáttigung geben

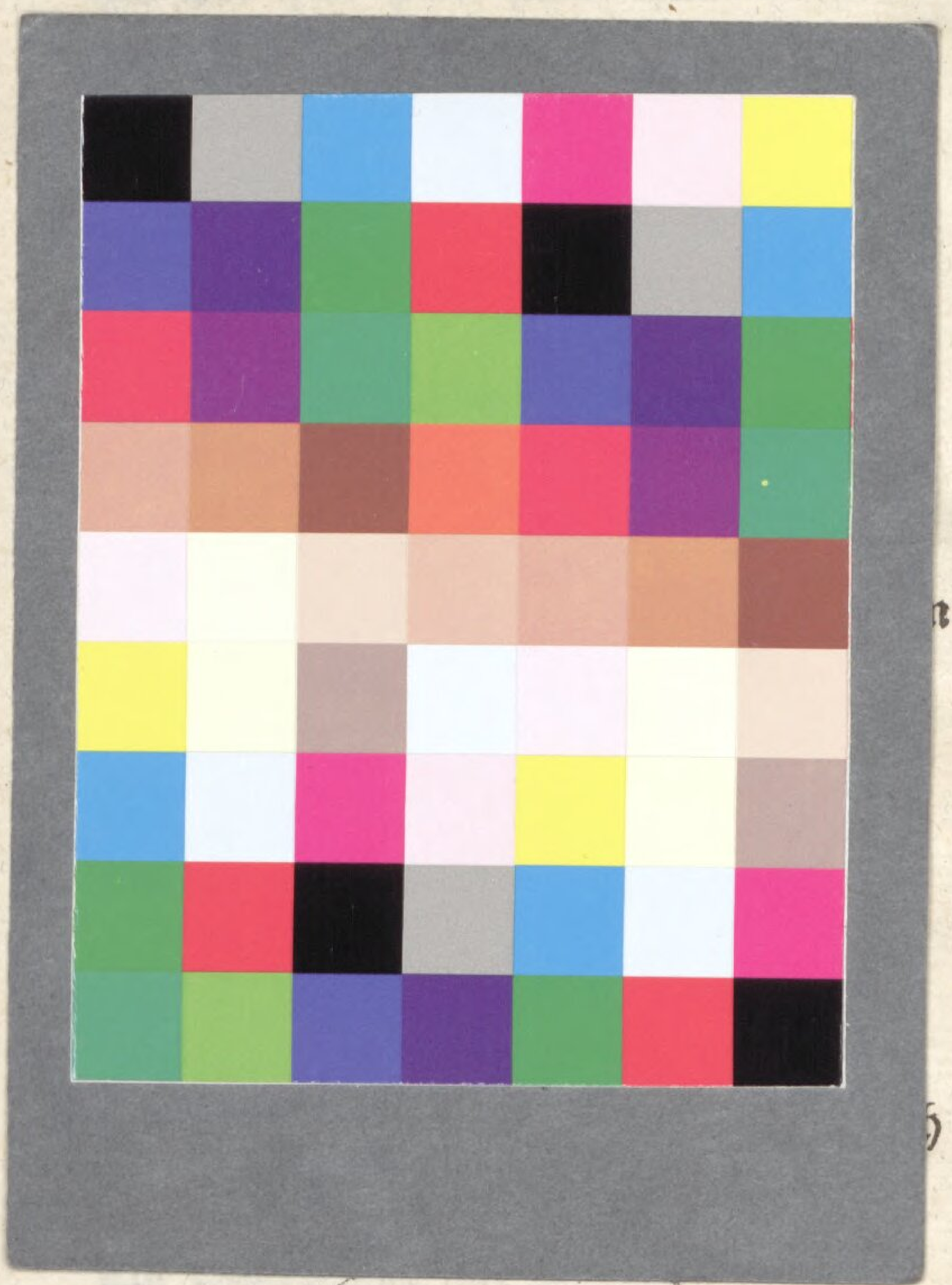
Es zieht erst allen Zucker aus




BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Will ihm aber keine Sättigung geben

Es zieht erst allen Zucker aus



BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goethe, Johann Wolfgang von

Neueröfnetes moralisch-politisches Puppenspiel

Leipzig und Frankfurt 1774

Rar. 1048 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00072373-7
VD18 10257497